

## Im Visier der smarten Macht

### In Zeiten von Big Data sind Kontrolle und Freiheit keine Gegensätze mehr

Jede kulturelle Revolution verlangt nach Neudefinition der Souveränität, denn es besteht ein wesentlicher Zusammenhang zwischen Medium und Macht, zwischen Medium und Herrschaft, der aber oft übersehen wird. Der berühmte Satz von Carl Schmitt „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet“ hat seine Geltung im Zeitalter der Druckerpresse. Es war eine Zeit, in der ein einziger Souverän die Macht hatte, die geltende Rechtsordnung zu suspendieren.

In den Jahren vor seinem Tod fühlte sich Carl Schmitt von Stimmen und Geräuschen verfolgt. Es wird berichtet, er habe Angst vor Wellen gehabt. Angesichts gespenstiger Stimmen und Wellen, denen er ausgesetzt zu sein glaubte, sah er sich gezwungen, seinen berühmten Satz der Souveränität umzuschreiben: „Nach dem Ersten Weltkrieg habe ich gesagt: ‚Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet.‘ Nach dem Zweiten Weltkrieg, angesichts meines Todes, sage ich jetzt: ‚Souverän ist, wer über die Wellen des Raumes verfügt.‘“

Wer mithilfe von elektromagnetischen Wellen in jeden Raum eindringen und deren Bewohner beeinflussen kann, hat die wahre Macht und Souveränität. Das elektromagnetische Medium bringt eine neue Souveränität hervor. Nun ist eine weitere Revolution im Gange. Angesichts der digitalen Revolution müssen wir die Frage der Macht, Freiheit und Souveränität radikal neu stellen. Sie verlangt nach einer weiteren Neudefinition. **Die grenzenlose Freiheit und Kommunikation schlagen heute in totale Kontrolle und Überwachung um.** Auch die sozialen Medien gleichen immer mehr digitalen Panoptiken, die das Soziale überwachen und gnadenlos ausbeuten. Kaum haben wir uns aus dem disziplinarischen Panoptikum befreit, da begeben wir uns schon in ein neues, noch effizienteres Panoptikum hinein. **Die Freiheit war eine sehr kurze Episode. Die Freiheit wird womöglich immer eine Episode gewesen sein.** Die Effizienz der digitalen Überwachung besteht darin, dass sie sich als Freiheit gibt. **Kontrolle und Freiheit bilden heute keinen Gegensatz mehr. Die Bewohner des digitalen Panoptikums kommunizieren intensiv miteinander und entblößen sich freiwillig. So bauen sie aktiv mit am digitalen Panoptikum. Die digitale Kontrollgesellschaft ist nur möglich dank freiwilliger Selbstausschleuchtung und Selbstentblößung. Der digitale Big Brother lagert seine Arbeit gleichsam an seine Insassen aus.** So erfolgt die Preisgabe von Daten nicht auf Zwang, sondern aus innerem Bedürfnis heraus. Die informationelle Selbstbestimmung ist ein wesentlicher Teil der Freiheit. **Schon in dem bekannten Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts von 1984 heißt es: „Mit dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung wären eine Gesellschaftsordnung und eine diese ermöglichende Rechtsordnung nicht vereinbar, in der Bürger nicht mehr wissen können, wer was wann und bei welcher Gelegenheit über sie weiß.“** Es war allerdings eine Zeit, in der man glaubte, dem Staat als Herrschaftsinstanz gegenüberzustehen, der den Bürgern gegen deren Willen Informationen entreißt. *Diese Zeit ist längst vorbei. ??? wirklich, ist sie das ??? A.v.m.* Heute entblößen wir uns freiwillig. Wir stellen freiwillig alle möglichen Daten und Informationen über uns ins Netz, ohne zu wissen, wer was wann über uns weiß. „Neusprech“ heißt die Herrschaftssprache in Orwells Überwachungsstaat. Neusprech hat nur ein Ziel, den Gedankenspielraum einzuengen. Gedankendelikte sollten schon dadurch unmöglich gemacht werden. So wird auch das Wort „Freiheit“ beseitigt. Im digitalen Panoptikum von heute wird gerade von der Freiheit exzessiv Gebrauch gemacht. Orwells Überwachungsstaat mit Teleschirmen und Folterkammern unterscheidet sich somit grundsätzlich vom digitalen Panoptikum mit Internet, Smartphone und Google Glass. Hier wird nicht gefoltert, sondern gepostet und getwittert.

**Und die Überwachung, die mit der Freiheit zusammenfällt, ist wesentlich effizienter. Hier ist eine ganz neue Macht am Werk. Sie ist eine smarte Macht mit freiheitlichem, freundlichem Aussehen, die anregt und verführt und nicht androht und verordnet.**

Die smarte Macht liest und wertet unsere bewussten und unbewussten Gedanken aus. Sie setzt auf freiwillige Selbstorganisation und Selbstoptimierung. Sie erlegen uns kein Schweigen auf. Vielmehr fordern sie uns permanent dazu auf, mitzuteilen, zu teilen, teilzunehmen, unsere Meinungen, Bedürfnisse, Wünsche und Vorlieben zu kommunizieren und unser Leben zu erzählen. **Ihre besondere Effizienz rührt daher, dass sie nicht durch Verbot und Entzug, sondern durch Gefallen und Erfüllen wirkt.** Statt Menschen gefügig zu machen, versucht sie, **sie abhängig zu machen.** So gehört zu diesem Kapitalismus des Like der folgende Warnhinweis: „Protect me from what I want.“ (Jenny Holzer).

Wir steuern heute dem Zeitalter digitaler Psychopolitik zu. **Sie schreitet von passiver Überwachung zu aktiver Steuerung fort.** So stürzt sie uns in eine weitere Krise der Freiheit. Betroffen ist nun der freie Wille selbst. Big Data ist ein sehr effizientes psychopolitisches Instrument, das es erlaubt, ein umfassendes Wissen über das individuelle und kollektive Verhalten zu erlangen. **Dieses Wissen ist ein Herrschaftswissen, das es ermöglicht, in die Psyche einzugreifen und sie auf einer vorreflexiven Ebene zu beeinflussen.**

Der renommierte amerikanische Informatiker Alex Pentland bemerkt, dass Big Data heute für die Erkundung des Sozialverhaltens das sei, was das Mikroskop für die Erkundungen der Bakterien war. Das von Big Data generierte Wissen mache, so seine grandiose Naivität, unsere Gesellschaft besser. Er erkennt offenbar die Unheimlichkeit der Analogie zwischen Big Data und Mikroskop nicht. Dieser Analogie zufolge macht Big Data uns zu Bakterien, die gesteuert und manipuliert werden können für die Herrschaft.

**Die Offenheit der Zukunft ist konstitutiv für die Freiheit der Handlung. Big Data macht aber Prognosen des menschlichen Verhaltens möglich. Die Zukunft wird dadurch berechenbar und steuerbar. Die digitale Psychopolitik verwandelt die Negativität der freien Entscheidung in die Positivität des Sachverhaltes\*. Die Person selbst positiviert sich zur Sache, die quantifizierbar, messbar und steuerbar ist.** Frei ist aber keine Sache. Sie ist allerdings transparenter als die Person. **Big Data kündigt das Ende der Person und des freien Willens an.**

Jedes Dispositiv, jede Herrschaftstechnik bringt eigene Devotionalien hervor, die zur Unterwerfung eingesetzt werden. Sie materialisieren und stabilisieren Herrschaft. Devot heißt unterwürfig. Das Smartphone ist eine digitale Devotionalie, ja die Devotionalie des Digitalen überhaupt.

Subjekt heißt ursprünglich Unterworfenheit. Als Subjektivierungsapparat fungiert das Smartphone wie der Rosenkranz, der in der Handlichkeit auch eine Art Handy darstellt. Sie dienen beide zur Selbstüberwachung und Selbstkontrolle. Die Herrschaft steigert ihre Effizienz, indem sie die Überwachung an jeden Einzelnen delegiert. Like ist digitales Amen.

Während wir Like klicken, unterwerfen wir uns dem Herrschaftszusammenhang. Das Smartphone ist nicht nur ein effektiver Überwachungsapparat, sondern auch ein mobiler Beichtstuhl.

Beichten war eine sehr effektive Herrschaftstechnik. Wir offenbaren unsere Seele bis in den verborgensten Winkel hinein. Wir beichten weiter, und zwar freiwillig.

**Dabei bitten wir nicht um Vergebung, sondern um Aufmerksamkeit.**

Es ist nun nicht die Kirche, sondern Geheimdienst und Markt, die uns Gehör schenken.

\* Positivität des Sachverhalts → Ludwig Wittgenstein

Person → Humankapital (Sache) → zufälliges Bündel von Skills → Fragmentierung von Identität  
→ Biokapital

Die Entscheidungen, die wir im Gefühl, frei zu sein, treffen, werden bald ganz manipuliert sein. Die digitale Kontrolle verlagert sich heute von bloßer Überwachung zu aktiver Steuerung der Masse. Diese digitale Psychopolitik ist heute im vollen Gange. Big Data macht womöglich unsere Wünsche lesbar, deren wir uns nicht eigens bewusst sind. Wir entwickeln ja in einer bestimmten Situation Neigungen, die sich unserem Bewusstsein entziehen. Oft wissen wir nicht einmal, warum wir in uns plötzlich ein bestimmtes Bedürfnis spüren. Dass wir in einer bestimmten Situation ein bestimmtes Verlangen haben, ist eine Korrelation, der wir uns oft nicht bewusst sind. Wir tun etwas, ohne zu wissen, warum. Es ist einfach so. Dieses Es-ist-so hat womöglich eine Nähe zum Freudschen Es, das sich dem bewussten Ich entzieht. Big Data würde, so gesehen, aus dem Es ein Ich machen, um es zu steuern und auszubeuten.

**Wenn Big Data Zugang zum unbewussten Reich unserer Handlungen und Bedürfnisse böte, so wäre eine Psychopolitik denkbar, die tief in die Psyche eingreifen und sie steuern würde.**

„Sirensen-server“ nennt Jaron Lanier den Rechner mit extrem hoher Leistung. Kraft effizienter Datenanalyse generiert er Wissen, das dafür genutzt werden kann, die Welt zum eigenen Vorteil zu manipulieren. Von Homers „Odyssee“ wissen wir, dass es tödlich ist, dem Gesang der Sirenen zu folgen. Ihr Wesen ist die Verführung, die zum Verhängnis wird. Angesichts dieser digitalen Revolution müssten wir den Satz der Souveränität erneut umschreiben: Souverän ist, wer über den größten Rechner verfügt.

Byung-Chul Han lehrt Philosophie und Kulturwissenschaft an der Universität der Künste Berlin. Er promovierte 1994 in Freiburg mit einer Studie über Heidegger. Im Juli 2014 erschien von ihm Psychopolitik – Neoliberalismus und die neuen Machttechniken im Verlag S. Fischer.

Dieser Text erschien in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, 08. Juni 2014, Nr 23, S. 34  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.